



GFZ Jahresbericht 2015
Zahlen | Daten | Fakten

Wir danken den Eltern, der Stadt Zürich, den Partnerorganisationen, den Mitarbeitenden und den Spenderinnen und Spendern für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung.

Tätigkeitsbericht 2015

Die Stiftung GFZ (Gemeinnützige Frauen Zürich), vormals Gemeinnütziger Frauenverein Zürich, setzt sich seit 1885 für die Anliegen von Frauen, Kindern und Familien ein. Um den Stiftungszweck zu erfüllen, leisteten im Geschäftsjahr 2015 insgesamt 440 Mitarbeitende in der Kinderbetreuung in Kindertagesstätten und Tagesfamilien, in den Familienzentren und im Bereich Management/Support 528 045 Arbeitsstunden, was 267,5 Stellen entspricht.

Damit der Personalbedarf auch langfristig gedeckt werden kann, waren in diesem Geschäftsjahr 74 Lernende zum Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ (FaBe) in Ausbildung. Im Sommer haben 21 Lernende mit Erfolg das EFZ abschliessen können. Daneben bietet GFZ sechs Studierenden eine dreijährige, berufsbegleitende Ausbildung zur HF Kindererzieher/in und einer Studierenden einen Praktikumsplatz FH sowie weitere Praktikumsplätze an.

In den 13 GFZ Kindertagesstätten in der Stadt Zürich wurden im Geschäftsjahr 2015 total 1610 Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Kindergartenbeginn betreut. Die Kita sind an fünf Tagen pro Woche während 11,5 fixierten Stunden geöffnet. Die betreuten Kinder belegten 516,22 Betreuungsplätze. Die Stiftung GFZ stellt fünf Kitas eigene Liegenschaften für den Betrieb zur Verfügung.

In Tagesfamilien wurden auf dem ganzen Stadtgebiet 343 Kinder während 213 492 Stunden betreut. Die Kinder dieses Betreuungsangebots sind zwischen vier Monate und 15 Jahre (Ende der obligatorischen Schulzeit) alt. Im Gegensatz zu den Kindertagesstätten können Tagesfamilien individueller, d.h. auch flexibler auf die Betreuungsbedürfnisse in Bezug auf Betreuungszeiten und -dauer eingehen.

Die geleistete Kinderbetreuung basiert auf einem Vertragsverhältnis zwischen Eltern und GFZ. Die Eltern erhalten nach Verfügbarkeit und wirtschaftlichen Verhältnissen einen privaten oder einen von der Stadt mitfinanzierten Betreuungsplatz. Drei Viertel des Angebotes GFZ werden von der Stadt Zürich mitfinanziert (Kita: 67 Prozent, Tagesfamilien 89 Prozent).

Darüber hinaus betreibt GFZ zwei Familienzentren in der Stadt Zürich. Hier haben Familien mit Kindern zwischen null und vier Jahren Gelegenheit, von verschiedenen Angeboten in den Bereichen Begegnung, Betreuung, Beratung, Bildung zur Stärkung resp. Unterstützung Gebrauch zu machen. Das Familienzentrum Katzenbach in Seebach führt die Stiftung GFZ im Auftrag der Stadt Zürich.

GFZ Kita 1 und GFZ Familienzentrum am Zeltweg: Gemeinsam im Herzen der Stadt Zürich

Das ehemalige Schulhaus der Haushaltungsschule GFZ (Zeltweg 21b) wurde so umgebaut, dass es seit Sommer 2014 Platz für die GFZ Kita 1 mit sechs Gruppen und täglich 75 Betreuungsplätzen als auch Räume für das GFZ Familienzentrum Zeltweg bietet. Die Kita 1 bietet den Kindern grosszügige Innenräume sowie einen über 650 m² grossen Garten zum Spielen und Erleben – und das mitten in der Stadt. Im vergangenen Geschäftsjahr konnten sich die Kita und das Familienzentrum am Zeltweg weiter etablieren und auch gemeinsame Veranstaltungen anbieten. Im Juli beispielsweise fand ein grosses Sommer- und Spielfest für alle Familien und Nachbarn statt.

GFZ Familienzentrum Katzenbach und GFZ Familienzentrum Zeltweg: Die Familie im Zentrum

Die Angebote der GFZ Familienzentren sind ganz auf die Bedürfnisse und Unterstützung von Familien mit Kindern bis vier Jahre ausgerichtet und schliessen somit eine bestehende Angebotslücke. Die Familienzentren sind sowohl Treffpunkt als auch Anlaufstelle für Familienfragen sowie eine ideale Plattform für generationenübergreifende Begegnungen.

Auch letztes Jahr stellte GFZ diverse, niederschwellige Angebote mit den Schwerpunkten Bildung, Beratung, Begegnung, Betreuung zur Verfügung. Im Bereich Bildung wurden u.a. begleitete Gesprächsrunden für Mütter, Kurse für Babymassage und vieles mehr umgesetzt. In Zusammenarbeit mit der städtischen Mütterberatung erhielten Eltern wöchentlich kostenlose Beratung zu Erziehungsfragen. Es wurde zudem eine Schulung zur Förderung von Lesesozialisation für Seniorinnen und Senioren und pädagogischem Fachpersonal durchgeführt.

Fachlich begleitete Treffpunkte sowie diverse Spielgruppen zur Sprach- und Integrationsförderung waren fester Bestandteil des Regelangebots. Animierte Lesungen von Kindergeschichten, Familien-Basteln, gemeinsames Kochen, Singen und Musizieren, Hip-Hop für Kinder, Kindertheater auf Russisch oder auch ein Frühstückstreff zusammen mit Kita-Kindern – dies nur ein Auszug des vielfältigen Angebotes für Stadtzürcher Familien. Beide Familienzentren haben während den Schulferien neu auch Tagesausflüge angeboten, beispielsweise einen Besuch auf dem Bauernhof Wynegg oder dem Abenteuerspielplatz Buntspecht.

Ausbildung bei GFZ: Eine Investition in die Zukunft

GFZ kümmert sich aktiv um gut ausgebildeten Nachwuchs in der Kinderbetreuung und bietet darum die dreijährige Berufsausbildung zur/m Fachfrau/Fachmann Betreuung an. Die Ausbildung im Fachbereich Kinderbetreuung ist für die Stiftung GFZ eine wichtige Aufgabe. Die Ausbildungsplätze wurden stetig erhöht und machen GFZ zur grössten FaBe-Ausbildungsstätte in der Stadt Zürich. GFZ leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung dieses Berufsfeldes und zur Behebung des Fachkräftemangels.

Quali-Kita: Das Label für Kindertagesstätten – eine Initiative von kibesuisse und Jacobs Foundation

Das familienergänzende Betreuungsangebot wird überall ausgebaut, die Zahl der Kindertagesstätten in der Schweiz steigt – und mit ihr die Ansprüche der Eltern an Information und Transparenz bezüglich deren Qualität. Und genau da setzt QualiKita an: Mit dem schweizweiten Label für Kindertagesstätten wird ein nationaler Standard festgelegt. Es erfasst sämtliche Qualitätsdimensionen einer Kita mit Fokus auf der pädagogischen und betrieblichen Qualität.

Was Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Entwicklung heisst – dies möchte auch GFZ sichtbar machen und für Transparenz sorgen. Nach der Pilotzertifizierung der GFZ Kita 4 im Jahr 2014 wurden letztes Jahr auch die GFZ Kita 5 und GFZ Kita 11a mit dem Label ausgezeichnet. Ziel ist es, in den nächsten Jahren alle GFZ Kindertagesstätten mit dem Label Quali-Kita auszuzeichnen.

Pilotprojekt KmbB: Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind mitten drin

Zugehörigkeit statt Ausgrenzung: Auch Kinder mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen sollen soziale Erfahrungen im Rahmen eines Kita-Alltages machen können. Die Stiftung GFZ bietet in allen 13 Kindertagesstätten und teilweise auch in Tagesfamilien auf dem gesamten Stadtgebiet Betreuungsplätze für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, einer Behinderung, Entwicklungsverzögerungen und/oder -einschränkungen an. Die GFZ Mitarbeitenden sind für diese anspruchsvolle Aufgabe spezifisch geschult und arbeiten auf der Grundlage etablierter pädagogischer Konzepte. Sie werden zudem durch Heilpädagoginnen unterstützt.

Um von ihrem Wissen und den Erfahrungen in der Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen oder Beeinträchtigungen zu profitieren, verstärken die Stiftung GFZ und die Stadt Zürich ihre Zusammenarbeit. Gemeinsam bieten sie die grösste Anzahl an Betreuungsplätzen für Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf an.

Für das Pilotprojekt ist die Stiftung GFZ auf Unterstützung von Spendenden und Förderstiftungen angewie-

sen. Sie hat dementsprechend ihre Spendenaktivitäten ausgebaut.

Mit der Kita im Wald: Resultate der Elternbefragungen in Kita, Tagesfamilien und Familienzentrum

In regelmässigen Abständen werden die abgebenden Eltern in den Kita und Tagesfamilien über die Zufriedenheit des GFZ Angebots befragt, so auch im Frühsommer 2015. Die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden ist ungebrochen gross und beträgt je nach abgefragten Kategorien zwischen 90 und 100 Prozent. Aufgrund von Anregungen der Eltern aus vergangenen Befragungen wurde 2015 ein Schwerpunkt auf den Ausbau von Waldaktivitäten gelegt. Dies kam bei den Eltern besonders positiv an und aus diesem Grund wird auch in Zukunft regelmässig «Kita im Wald» stattfinden.

Im Frühjahr 2015 wurden erstmals auch die Besucherinnen und Besucher des Familienzentrum-Treffpunkts über die Zufriedenheit mit den angebotenen Dienstleistungen im Familienzentrum Katzenbach befragt. Auch hier zeigt sich eine sehr hohe Zufriedenheit mit dem begleiteten Treffpunkt und den vielfältigen Angeboten.

Die Natur im eigenen Kita-Garten erleben: Neu- und Umbau der Garten- und Spielplatzanlage Kita 9

Bereits seit 1943 führt GFZ eine Kindertagesstätte an der Zwischenbächen 2 in Altstetten, die längst zu einer festen Institution geworden ist. Tausende von Kindern wurden hier seither betreut, hunderte Familien unterstützt, Frauen entlastet. Der Zukauf eines Landspickels im Jahr 2012 ermöglichte die Erweiterung und Neugestaltung des Gartens. Das Projekt wurde im Herbst 2015 umgesetzt und nun steht den Kindern ein erweiterter attraktiver Aussenraum zur Verfügung. Die Kinder freuen sich über die neuen Rutschen, Schaukeln und Klettergerüste, eine Wasserpumpe im Bereich des Sandhaufens macht ein lustvolles «Götschen» möglich.

Was sonst noch so lief ...: Der Kita-Mehrwert

Mit dem Betreuungsangebot schafft GFZ Spiel- und Freiräume, von denen Kinder und Eltern profitieren. Es ist GFZ ein Anliegen, für das Kind eine Atmosphäre der Anregung, der Geborgenheit und des Wohlbefindens zu schaffen. Spielend lernen Kinder die Welt kennen, spielend finden sie sich in ihr zurecht. Kinder sollen lachen, sich bewegen, Gefühlen Ausdruck geben, Konflikte austragen, aber auch Ruhe und Entspannung finden.

Mit verschiedenen Aktionen wurde auch letztes Jahr den vielfältigen Bedürfnissen von Kindern und Eltern in den Kindertagesstätten Rechnung getragen – hier ein Auszug:

Konzept Purzelbaum

Bewegung und Ernährung sind wichtige Säulen der Gesundheitsförderung und zentrale Themen im Alltag der Kindertagesstätten. Das Konzept Purzelbaum Kita bietet

geeignete Massnahmen und Materialien im Rahmen der Frühförderung, um die Selbstverständlichkeit kindlicher Bewegung altersentsprechend auch im Kita-Alltag zu fördern. In der Kita 10a beispielsweise wurde ein Bewegungszimmer zugeschnitten auf Säuglinge eingerichtet. Das Konzept wird in mehreren GFZ Kindertagesstätten umgesetzt.

Ernährungskonzept

Die meisten Eltern wünschen sich eine «gesunde Ernährung» in der Kindertagesstätte. Die Ernährung ist im pädagogischen Konzept der GFZ Kita verankert und wurde auch den veränderten Gewohnheiten angepasst. Vom Umgang mit Süssigkeiten über den Inhalt der Znüni-Box bis zum gemeinsamen Essen mit dem Betreuungspersonal – das alles wurde festgelegt und im Alltag umgesetzt. Auch Elternabende in Anwesenheit einer Ernährungsberaterin sind durchgeführt worden.

«Kinderhotel»

Ein paar Kita verwandeln sich ab und zu in ein «Kinderhotel», d.h. die Kinder können von Freitagabend bis Samstagmorgen in der Kita übernachten. Somit sind die Eltern bei der Kinderbetreuung für einmal nicht zwingend auf die Unterstützung von Familie, Freunden oder Nachbarn angewiesen und für das Kind ist das Kita-Übernachten ein grosses Erlebnis. Ein gemeinsamer Brunch am anderen Morgen gehört selbstverständlich dazu.

Tagesfamilien: Gesucht und gefunden

Tagesmütter und -väter betreuen ein Kind oder mehrere Kinder bei sich zu Hause. Das Angebot ist individuell und flexibel, weil die Betreuung nicht an fixe Öffnungszeiten gebunden ist. Die Suche nach passenden Tagesfamilien gestaltet sich als grosse Herausforderung. Hierzu wurde im letzten Jahr eine Rekrutierungskampagne lanciert, die mittels diversen Kommunikationsmassnahmen (Dispenserplakate VBZ-Tram/Bus und Online-Werbung) neue Tagesmütter und -väter gesucht hat. Die Kampagne war erfolgreich und Anfang Jahr konnten bereits einige neue Arbeitsverträge abgeschlossen werden.

Die Betreuung in Tagesfamilien findet in einem privaten Rahmen statt. Dies macht das Angebot für Eltern aber auch schwer fassbar. Deshalb wurde Anfang 2015 ein Tagesfamilien-Fachkonzept erstellt, das eine objektive Beurteilung der Qualität und Betreuung ermöglicht. Das Fachkonzept kann von Interessierten kostenlos bezogen werden.

Für den Notfall gewappnet: Überarbeitetes Notfall- und Krisenkonzept

Das Notfall- und Krisenkonzept wurde im vergangenen Jahr überarbeitet und in allen Bereichen auf allen Stufen implementiert. Ein Kommunikationsworkshop vermittelte, wie man sich in der Krise verhält und wie was wann kommuniziert werden muss.

Leistungskontrakte mit dem Sozialdepartement

Im Jahr 2015 wurden die Grundlagen zur Leistungsvereinbarung mit dem SD neu verhandelt und die Kontrakte für Kita und Familienzentren (2015–2019) sowie Tagesfamilien (2015–2017) festgelegt.

Wissensaustausch über alle Funktionen der Kinderbetreuung hinweg: Bereichs- und hierarchieübergreifender Fachaustausch eingeführt

Erstmals wurde 2015 ein bereichs- und hierarchieübergreifender Fachaustausch zum Thema Säuglingsbetreuung durchgeführt, an dem sich – neben einem Impulsreferat – die Teilnehmenden austauschten, wie auf die Bedürfnisse der Säuglinge im Betreuungsalltag optimal eingegangen werden kann. Der Austausch wird künftig als fixes internes Gremium installiert. Mitarbeitende sollen so die Möglichkeit erhalten, ihre Fachlichkeit zu stärken und ihr Wissen auszutauschen – und dies über sämtliche Hierarchiestufen hinweg: Lernende genauso wie Führungspersonen.

Tagesmütter werden in Zukunft bessergestellt

Wie zufrieden sind die Mitarbeitenden? Ihre Meinungen sind gefragt: Im Sommer 2015 wurden alle fest angestellten Mitarbeitenden und Tagesmütter über die Zufriedenheit mit GFZ als Arbeitgeberin befragt. 98 Prozent der Mitarbeitenden würden GFZ als Arbeitgeberin weiterempfehlen. Im Anschluss an die Auswertung wurden verschiedenste Massnahmen diskutiert, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden, wie zum Beispiel eine Gleichstellung der Tagesmütter im Personalreglement, ein verbesserter Informationsfluss für die Mitarbeitenden oder Massnahmen im Bereich Aus- und Weiterbildung.

Das beschäftigte die Vermögensverwaltung:

Liegenschaft Reinhardstrasse 18: Neu und bereits vermietet

Im Sommer 2015 wurde das Richtfest des Wohnhauses Reinhardstrasse gefeiert, Ende Februar 2016 fand die Übergabe des Neubaus statt. Vermietet werden sechs Wohneinheiten (zwei 2,5-Zimmer-Wohnungen, zwei 3,5-Zimmer-Wohnungen, eine 4,5-Zimmer-Wohnung, eine 5,5-Zimmer-Wohnung) sowie eine Büroetage im Hochparterre.

Liegenschaft Neustadtgasse 11: 700 Jahre und kein bisschen alt

Das 700 Jahre alte Gebäude wird komplett umgebaut, da die ganze Infrastruktur modernisiert und den geltenden Standards angepasst werden muss. Bei der Nutzungsänderung von Kita auf Wohnen sind umfangreiche Auflagen zu beachten, auch weil das Haus unter Denkmalschutz steht. Es entstehen fünf Mietwohnungen, ein Büro und ein Atelier.

Zahlen und Fakten

Kita



Tagesfamilien



Familienzentren



Geschäftsstelle & Ausbildungsplätze



Jahresabschluss Stiftung GFZ

Bilanz per 31. Dezember in CHF	2015	2014
Aktiven		
Umlaufvermögen		
– Flüssige Mittel	1 469 180	826 391
– Wertschriften	2 131 439	2 499 096
– Forderungen aus Dienstleistungen	284 717	430 564
– ./.. WB Forderungen	–43 350	–81 082
– Forderungen aus Subventionen	28 263	320 738
– Übrige kurzfristige Forderungen	447 367	271 955
Aktive Rechnungsabgrenzung		
– Kontokorrent BVG	180 053	947 126
– Aktive Rechnungsabgrenzung	253 209	184 818
Total Umlaufvermögen	4 750 880	5 399 608
Anlagevermögen		
– Finanzanlagen	40 000	40 000
– Sachanlagen		
Mobile Sachanlagen	400 142	231 500
Gebäude auf eigenem Land	16 909 754	13 099 659
./.. WB Gebäude auf eigenem Land	–1 776 075	–1 664 200
Baukonti	3 383 123	8 123 960
Total Anlagevermögen	18 956 945	19 830 919
Total Aktiven	23 707 825	25 230 527
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
– Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 263 815	1 167 291
– Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 360 000	660 000
– Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	231 033	69 172
Passive Rechnungsabgrenzung		
– Vorauszahlungen Forderungen	68 785	93 456
– Akontozahlungen Heiz- und Nebenkosten	20 206	18 975
– Passive Rechnungsabgrenzung	419 356	582 394
Total kurzfristiges Fremdkapital	3 363 196	2 591 289
Langfristiges Fremdkapital		
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		
– Hypotheken	14 105 000	12 165 000
Übrige langfristige Verbindlichkeiten		
– Darlehen Stadt Zürich	548 000	548 000
Rückstellungen		
– Wertschwankungsreserven auf Wertschriften	107 000	125 000
– Erneuerungsfonds	2 474 730	6 185 200
– Zweckgebundene Fonds	2 065 024	2 200 311
– Zweckgebundene Legate	398 894	412 852
Total langfristiges Fremdkapital	19 698 650	21 636 363
Eigenkapital		
Jahreserfolg	–356 895	112 092
Stiftungskapital	1 002 874	890 781
Total Eigenkapital	645 978	1 002 874
Total Passiven	23 707 825	25 230 527

Erfolgsrechnung 2014	2015	2013/2014
Nettoerlöse aus Dienstleistungen		
Elternbeiträge subventionierte Plätze	3 497 287	3 533 010
Elternbeiträge private Plätze	5 159 764	4 496 881
./.. Erlösminderungen	–9 404	–14 456
Spesen / Gebühren / Pauschalen GFZ TF	192 132	198 214
Subventionen Stadt Zürich	8 581 923	8 680 856
Ausbildungsbeiträge Stadt Zürich	156 000	228 000
Leistungsbeiträge diverse (Privat/Stadt/Kanton) / Anschubfinanzierung	526 760	393 295
Essensschädigungen Mitarbeiter	313 596	269 945
Dienstleistungen GFZ Kita / Hort	953 180	261 090
Übrige Erlöse	26 936	33 053
Spenden / Verwendung von Legaten / Fonds	248 741	76 835
Total Nettoerlöse aus Dienstleistungen	19 646 920	18 156 726
Betriebsaufwand		
Betriebsaufwand	1 161 155	1 084 676
Personalaufwand	16 905 271	15 473 842
Raumaufwand / Unterhalt und Reparaturen	1 846 280	1 380 308
Versicherungen / Abgaben / Gebühren	49 615	42 014
Energie- und Entsorgungsaufwand	51 408	138 741
Verwaltungs- und Informatikaufwand	504 171	506 529
Werbeaufwand	203 434	147 787
Betriebserfolg vor Abschreibungen, Finanzerfolg und Liegenschaftenerfolg	–1 074 418	–617 174
Abschreibungen auf mobilen Sachanlagen	162 152	124 823
Betriebserfolg vor Finanzerfolg und Liegenschaftenerfolg	–1 236 570	–741 997
Finanzaufwand		
Finanzaufwand	56 622	38 334
Finanzertrag	45 723	97 222
Betriebserfolg vor Liegenschaftenerfolg	–1 247 469	–683 109
Liegenschaftenaufwand		
Liegenschaftenaufwand	971 313	795 582
Liegenschaftenertrag	1 825 333	1 571 259
Total Betriebserfolg	–393 449	92 567
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	72 250	9 123
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	108 804	28 648
Jahreserfolg	–356 895	112 092

Geldflussrechnung	2015	2014
Jahresergebnis	-356 896	112 093
+ Abschreibungen Liegenschaften	111 875	100 000
+ Abschreibungen übriges Anlagevermögen	162 152	124 824
+ Erneuerungsfonds: Einlage	100 000	0
+/- Veränderung Delkredere	-37 733	-17 123
+/- Veränderung Rückstellungen	-3 977 713	-37 248
Cash flow	-3 998 314	282 546
+/- Veränderung Wertschriften	40 512	-67 511
+/- Veränderung Forderungen	262 910	-129 289
+/- Veränderung Aktive Rechnungsabgrenzung	698 682	-26 375
+/- Veränderung Verbindlichkeiten	258 385	292 441
+/- Veränderung Passive Rechnungsabgrenzung	-186 478	264 002
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	-2 924 304	615 812
Investitionstätigkeit		
- Investitionen in Liegenschaften / Baukonti	930 742	-4 038 500
- Investitionen in übrige Anlagen	-330 795	-229 824
- Verkauf Wertschriften	327 145	0
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	927 092	-4 268 323
Finanzierungstätigkeit		
+/- Veränderung Hypotheken	2 640 000	2 543 000
+/- Veränderung Kapital	0	-10 000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	2 640 000	2 533 000
Veränderung Flüssige Mittel	642 788	-1 119 511
Nachweis		
Flüssige Mittel per 1.1.	826 392	1 945 903
Flüssige Mittel per 31.12.	1 469 180	826 392
Veränderung Flüssige Mittel	642 788	-1 119 511

Erläuterungen zur Jahresrechnung	2015	2014
Übrige kurzfristige Forderungen		
Kurzfristige Vorschüsse an Mitarbeiter	3 306	100
Guthaben Verrechnungssteuer	8 908	9 931
Guthaben gegenüber Sozialversicherungen	435 153	261 924
Total übrige kurzfristige Forderungen	447 367	271 955
Finanzanlagen		
Darlehen an Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein	40 000	40 000
Total Finanzanlagen	40 000	40 000
Gebäude auf eigenem Land		
Liegenschaft Neustadtgasse	546 500	546 500
Liegenschaft Seebacherstrasse	220 000	220 000
Liegenschaft Zeltwegstrasse	799 200	799 200
Liegenschaft Josefstrasse	280 000	280 000
Liegenschaft Gemeindestrasse	2 525 000	2 525 000
Liegenschaft Zeltweg 21	2 232 618	2 232 618
Liegenschaft Zeltweg 21a	4 764 623	3 855 600
Liegenschaft Zeltweg 21b	3 086 073	185 000
Liegenschaft Zollikerstrasse	734 500	734 500
Liegenschaft Reinhardstrasse	542 570	542 570
Liegenschaft Zwischenbächen	1 178 671	1 178 671
Total Gebäude auf eigenem Land	16 909 755	13 099 659
Baukonti		
Umbau Neustadtgasse	399 144	92 716
Umbau Zeltweg 21a	-	1 818 645
Umbau Zeltweg 21b	-	5 556 768
Neubau Reinhardstrasse	2 874 378	647 580
Umbau Zwischenbächen	109 601	8 251
Total Baukonti	3 383 123	8 123 961
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		
Fester Vorschuss ZKB	1 000 000	600 000
Innerhalb eines Jahres fällige Hypothekendarstellungen	360 000	60 000
Total kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 360 000	660 000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungen	228 628	47 217
Depot Mieter	2 405	21 955
Total übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	231 033	69 172
Wertschwankungsreserve auf Wertschriften		
Die Wertschwankungsreserve berechnet sich auf dem Kurswert der Wertschriften per Ende Geschäftsjahr und soll zwischen 5% und 10% der Wertschriften betragen.		
Zweckgebundene Fonds		
Anfangsbestand	2 200 311	2 248 079
Zugänge	76	12 155
Verwendungen	-135 362	-59 923
Total zweckgebundene Fonds	2 065 025	2 200 311
Zweckgebundene Legate		
Anfangsbestand	412 852	427 332
Zugänge	-	-
Verwendungen	-13 957	-14 480
Total zweckgebundene Legate	398 895	412 852
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand		
Differenz Sozial-/Haftpflichtversicherungen	2 377	-
Rückerstattung Taggeld	-	1 116

Bericht der Revisionsstelle

An den Stiftungsrat der Stiftung GFZ (Gemeinnützige Frauen Zürich), Zürich

Erläuterungen zur Jahresrechnung	2015	2014
MWSt-Beiträge und Verzugszins 2010–2014	63 509	-
Zusatzleistungen Lohnbuchhaltung	-	6 993
Diverses (Lieferantenrechnungen Vorjahr)	6 364	1 015
Total ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	72 251	9 124
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag		
Differenz Sozialversicherungen	59 905	31
Nachzahlung Taggeld	21 692	16 488
Differenz Rückstellung 13. Monatslohn	591	5 379
Universitätsspital Zürich – Verwaltungsaufwand Vorjahr	3 858	-
Diverses	22 759	6 750
Total ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	108 804	28 649
Weitere Angaben		
Für Verbindlichkeiten Dritter bestellte Sicherheiten		
Bauhandwerkerpfandrecht	0	122 818
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete Aktiven		
Liegenschaften (brutto)	16 909 755	13 099 659
Brandversicherungswert der Sachanlagen		
Gebäudeversicherungswert	35 946 400	33 393 900
Stiftungsratsentschädigungen		
Die Entschädigung an den Stiftungsrat belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf CHF 34 654, für die externe Protokollführung wurden Kosten von CHF 3 750 verbucht.	38 404	27 393
Honorar Revisionsstelle		
Revisionsdienstleistungen	23 220	18 360
Nettoauflösung stille Reserven	80 204	34 923
Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	267.4	228.8
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	keine	keine

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die für die vorliegende Jahresrechnung angewendeten Grundsätze der Rechnungslegung erfüllen die Anforderungen des schweizerischen Rechnungslegungsrechts. Die wesentlichen Abschlusspositionen sind wie nachstehend bilanziert:

Forderungen aus Dienstleistungen

Die Forderungen aus Dienstleistungen sowie die übrigen kurzfristigen Forderungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen, abzüglich betriebswirtschaftlichen notwendigen individuellen Einzelwertberichtigungen sowie einer pauschalen Wertberichtigung von zehn Prozent.

Wertschriften

Die Wertschriften sind zum Börsenkurs per 31.12.2015 bewertet.

Anlagevermögen

Die Bewertung der mobilen und immobilien Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich notwendiger Abschreibungen.

Es wurden Abschreibungen von CHF 112 000 auf den immobilien Sachanlagen vorgenommen, welche unter dem Liegenschaftenaufwand verbucht sind. Das Mobiliar und Einrichtungen wird über sieben Jahre abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer von Hard- und Software beträgt drei Jahre.

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Stiftung GFZ (Gemeinnützige Frauen Zürich) bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen,

nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 15. März 2016
BDO AG

Monica González del Campo
Leitende Revisorin
Zugelassene Revisionsexpertin

Isabel Gebhard
Zugelassene Revisionsexpertin

